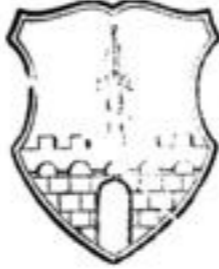


# Naunhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Eicha, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

**Bezugspreis:**  
Frei in's Haus durch Kurträger  
Mk. 1.20 vierteljährlich.  
Frei in's Haus durch die Post  
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:  
**Illustriertes Sonntagsblatt**  
und  
**Landwirtschaftliche Beilage.**  
Bestenfalls 14 Tage.



Verlag und Druck:  
**Gang & Cule, Naunhof.**  
Redaktion:  
**Robert Gang, Naunhof.**

**Ankündigungen:**  
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pf. die vier-spaltige Zeile, an erster Stelle und für Auswärtige 12 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Sonntags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.  
Nr. 140. Freitag, den 21. November 1902. 13. Jahrgang.

## Öffentl. Stadtgemeinderatsitzung zu Naunhof.

Freitag, den 21. November 1902.

Tagesordnung befindet sich am Rotzbrett.

Der Bürgermeister.  
Jgl.

### Die Aufsichtspflicht der Eltern.

Die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Haftung für Versehen dritter Personen haben in der Bevölkerung eine nachhaltige Beunruhigung hervorgerufen. Namentlich die Eltern und Lehrer geraten in immer größere Sorge wegen der Vorschriften des neuen Rechts über ihre Haftung für unerlaubte Handlungen der Kinder. Es erscheint deshalb richtig, so schreibt die „Köln. Ztg.“, wenn man immer wieder darauf hinweist, daß diese Befürchtungen durchaus übertrieben sind, und daß die Rechtsprechung besonders in unseren höheren Gerichten die neuen Bestimmungen in einer ganz verständigen und den Forderungen des täglichen Lebens gebührend Rechnung tragenden Weise auslegt. So ist erst kürzlich wieder ein Urteil des Oberlandesgerichts in Zweibrücken über diese Frage ergangen. Beim Fischen mit Bohnenköpfen, welches Knaben auf einer Straße als Spiel ausübten, war einem 9 1/2 Jahre alten Knaben ein Auge ausgefallen worden. Der Vater klagte die vermittelnde Mutter eines anderen Knaben auf Schadenersatz, weil sie ihren Sohn nicht genügend beaufsichtigt habe. Die Klage wurde indessen abgewiesen.

Das Oberlandesgericht führt aus, es sei festgestellt, daß die Mutter ihren Sohn gut erzogen habe und er selbst ein braver Knabe sei. Bei dieser Eigenschaft und der guten Erziehung habe die Mutter nicht annehmen können, daß ihr Sohn einen anderen auf der Straße vorsätzlich körperlich verletzen werde. Sie habe auch keine Veranlassung gehabt, ihren Sohn auf der Straße zu beaufsichtigen oder durch eine erwachsene Person beaufsichtigen zu lassen. Unterließ sie also diese Beaufsichtigung, so habe sie gleichwohl unter den obwaltenden Umständen ihrer Aufsichtspflicht genügt. Denn es könne von Eltern, welche ihre Kinder gut zu erziehen bemüht und deren Bemühungen von Erfolg gekrönt seien, billigerweise nicht verlangt werden, daß sie Kinder im Alter von 11 Jahren auf Schritt und Tritt begleiten oder begleiten ließen.

Diesen Worten wird man durchaus beipflichten müssen. Es liegt im Interesse unserer Jugend und des ganzen Volkes, daß die Kinder nicht immer am Gängelbande geführt, sondern zu einer gewissen Selbständigkeit erzogen werden.

### Raubmord auf einem deutschen Kriegsschiff.

Ein Raubmord wurde in Athen an Bord des deutschen Stationschiffes „Lorelei“ verübt. Das Kriegsschiff, dessen Liegestelle sonst Konstantinopel ist, befindet sich augenblicklich zur Ausbesserung im Piräus, dem Hafen von Athen. Die Mannschaft bewohnte während der Dauer der Reparaturen ein eigenes gemietetes Haus; die Offiziere hatten Hotels bezogen. Den Wachdienst versehen sich ablösende Mannschaften. Als der inspektierende Offizier in der Nacht zum Sonntag zwischen 3 und 4 Uhr mit zwei Matrosen das Verdeck der „Lorelei“ betrat, fand er keine Wache vor, und die Laterne warf ihren Kadernben Schein auf Blutlachen. Im Rauchzimmer des Kapitäns, wo provisorisch der wachhabende Unteroffizier Wibrich schlief, war das permüßte Bett leer und mit Blut besudelt. Der große eiserne Schrank an der

gegenüberliegenden Wand, der Geld und geheime Papiere enthielt fehlte, ebenso die Bankasse der „Lorelei“. Der deutsche Gesandte, Graf Blesien, eilte sofort nach erhaltenem Meldung nach dem Piräus. Außer dem Unteroffizier war noch der Matrose Köhler ermordet, der in der ebenfalls Blutspuren aufweisenden Küche geissen hatte. Nach der Durchsicherung des Hafens durch Taucher wurde in unmittelbarer Nähe der „Lorelei“ zunächst der Leichnam des Unteroffiziers mit einer tiefen von einem Dolche herrührenden Stichwunde gefunden. Der eiserne Schrank, den die Verbrecher vergebens zu öffnen versucht hatten, wurde bei dem Leuchturm beschädigt aber mit unverletztem Inhalt gefunden. Nahebei war die Bankasse ans felsige Ufer getrieben worden. Zwei Matrosen (die spätere Abldjung), die außer den Getöteten an Bord schliefen, erklärten, von dem Vorgang nichts gehört zu haben. Der Kapitän der „Lorelei“, Kapitänleutnant v. Reuter, setzte eine Belohnung auf die Entdeckung der Mörder aus. Von dem Schiff herab weht die Flagge auf Halbmast über der Leiche des ermordeten Unteroffiziers. Werftarbeiter scheinen der That verdächtig, vielleicht in Verbindung mit Leuchturm-personal. Am Leuchturm wurde eine verdächtige Frau verhaftet. Der deutsche Gesandte hat die erforderlichen Maßnahmen beantragt; Die griechischen Behörden zeigen großen Eifer. Hoffentlich werden die Thäter bald gefast, damit der Nord seine gerechte Sühne finden kann.

Der vermählte Matrose Köhler von der „Lorelei“ wurde in Phaleron verhaftet. Er gestand, seinen Kameraden ermordet zu haben.

### Mundschau.

Berlin. Der Kaiser kehrt am 20. November von England nach Berlin heim und wird in Kiel eintreffen, wo er vom Prinzen Heinrich empfangen wird. Am 24. trifft der Kaiser in Bückeburg ein.

Der Kaiser hat eine neue Disziplinarstrafordnung für die Marine erlassen; es wird darin bestimmt, daß, wenn ein bestraffter Kapitulant sich im aktiven Dienst vier Jahre hindurch so geführt hat, daß er weder gerichtlich mit Freiheitsstrafe noch disziplinarisch mit Arrest bestraft ist, alle vor dieser Zeit erlittenen Disziplinarstrafen gelöscht sind.

Die Nummer des „Vorwärts“ vom 15. November wurde wegen schwerer Beleidigung des Herrn Krupp, begangen durch den Artikel „Krupp auf Capri“ gerichtlich beschlagnahmt. Der „Vorwärts“ hat ein Verdict aus italienischen Blättern behandelt, nach welchem Krupp der fernere Aufenthalt auf Capri untersagt worden sein soll, weil er angeblich dort widernatürliche Unzucht getrieben haben soll. Krupp, welcher sich viel auf der schönen Insel aufhielt, hat derselben viel Geld zukommen lassen, unter anderem hat er eine Praachtstraße in Felsmassen einsprengen lassen.

Nachdem die Bank für Süddeutschland in Darmstadt auf das Recht, Banknoten auszugeben, verzichtet hat, werden die unterm 1. Januar 1874 und 1. Januar 1892 von dieser Bank ausgegebenen Einhundertmarknoten eingezogen; sie gelten demnach nur noch bis zum 31. Dezember 1902 als

Zahlungsmittel. Die Kassen der sächsischen Staatsbahnenverwaltung werden derartige Noten bis Anfang Dezember als gesetzliches Zahlungsmittel annehmen.

Die russische Wirtschaft wird wieder einmal gekennzeichnet durch folgende Mitteilung der „Köln. Ztg.“ aus Warschau: Der Chef der hiesigen Geheimpolizei ist zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden, weil er einen schwunghaften Mädchenhandel unterhielt. Mit den Besitzern der öffentlichen Häuser stand der Verurteilte in engen Geschäftsbeziehungen. Er bezog geradezu Gehalt von den Leuten, deren schmutzige Gewerbe er unterstützte.

### Aus Stadt und Land.

Naunhof, den 20. November.

Naunhof. Besser als jede Reklame muß zur Empfehlung des Jahnschen Theaterensembles die Eröffnungsvorstellung am Dienstag Abend wirken. Wenn wir vorher sagten, daß die Leistungen der Jahnschen Gesellschaft manches ständige Theater übertreffen, so werden die Besucher von Alt-Heidelberg unsere Ansicht vollaus bestätigen. Wir wüßten nicht in welcher Weise die Aufführung anderwärts übertroffen werden könnte; auch müssen wir die Bedenken, die vielleicht wegen mangelhafter Dekorationen oder nicht entsprechender Equipierung der Darsteller bestehen könnten, entschieden zurückweisen, da auch in dieser Beziehung eine durchaus einwandfreie Ausstattung vorhanden war. Die Leistungen der einzelnen Darsteller näher zu beleuchten, mangelt uns der Raum, soviel ist aber gewiß, daß z. B. ein besserer Vertreter des Kammerdieners Luz nirgends gefunden werden kann, wie Herr Richard Kröber, ebenso war aber der Erbsprinz mit Herrn Oskar Jahn wie auch die Käti mit Fr. Else Jahn ganz vorzüglich besetzt, denen sich die kleineren Rollen entsprechend angeschlossen, so daß eine tadellose Gesamtwirkung erzielt wurde. Das Richtige bleibt aber, selbst hingehen und sich die Vorstellungen ansehen, wozu morgen Freitag Abend, die Aufführung der Novität „Der Schlafwagenkontroleur“ die beste Gelegenheit bietet.

Naunhof. Ein Mitkämpfer der Buren, der neun Monate lang den vergeblichen Freiheitskampf mitgekämpft und dann 2 Jahre 2 Monate auf der Insel Delena gefangen war, ist seit etwa vierzehn Tagen als Bauarbeiter hier beschäftigt. Der jetzt 26jährige Mann stammt aus Rochlitz und konnte wegen eines Schusses durch die Hand nicht zum Militär ausgehoben werden.

Naunhof. Es ist seit Menschengedenken nicht dagewesen, daß schon Mitte November eine so strenge Kälte geherricht hätte, wie dieses Jahr. Konnte doch unsere liebe Schuljugend bereits gestern auf der Porthe bis Erdmannshain Schlittschuh laufen. Trotzdem muß aber dringend ermahnt werden, mit dem Betreten des Eises nicht zu leichtfertig zu sein, da die Temperaturunterschiede um etwa 8 Grad schwanken, der niedrigste Punkt war seit Dienstag Mittag 10 Grad der höchste 2 Grad Kälte.

Eine Mahnung an die Gastwirte usw. bei Abfassung von Inseraten Vorsicht zu üben, enthält folgender Vorfall: Für den auf das diesjährige Reformationsfest folgenden Sonntag hatte ein Gastwirt aus der Umgegend von Leisnig im dortigen Tageblatt eine Anzeige erlassen, in welcher er „zur Nachfeier des Reformationsfestes, bei seiner Tonzunft“ einlud. Obgleich der betreffende Gastwirt sich sicherlich nichts Böses hierbei gedacht hatte, erblickte die königliche Behörde hierin gleichwohl eine Verunglimpfung des Reformationsfestes, durch die das religiöse und

sittliche Gefühl des Publikums verletzt werde, und beantragte aus diesem Grunde die Bestrafung des Wirtes, die auch tatsächlich erfolgte, da die königl. Amtshauptmannschaft den Wortlaut fraglicher Anzeige als groben Unfug erachtete.

Die ganz außergewöhnlichen Dämmerungsercheinungen, wie sie in den letzten Tagen bei Sonnenuntergang am südwestlichen Himmel bemerkbar wurden, sollen eine Folge der vulkanischen Ausbrüche in Westindien sein. Man nimmt als sicher an, daß die intensive Färbung des violetten Lichtes, das besonders am Dienstag Abend sich in so wunderbarer Pracht zeigte, von dem Vulkanstaub herrührt, der in Westindien die Luft in ungeheuren Mengen erfüllt. Derartige Erscheinungen werden nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich und England allgemein beobachtet.

Leipzig. Vertreter hervorragender hiesiger Druckfirmen, auf der einen Seite Brockhaus, Brichfeld u. auf der anderen Seite Metzger & Wittig, Baensch-Druggulin u., gaben sich auf dem Schöffengericht ein unangenehmes Rendezvous, da es sich um die Sühne von Beleidigungen handelte, die zwischen Anhängern u. Gegnern der Buchdruckerinnung gewechselt wurden. Die Vertreter der letzteren wurden zu Geldstrafen zwischen 130 und 100 Mark verurteilt.

Leipzig. Bei der Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung stieg in sämtlichen Wahlkreisen der Stadt die Sozialdemokraten. Jetzt sind 16 Sozialdemokraten im Kollegium.

Burgstädt. Der mit der Kirchenheizung betraute Einwohner Knorr in Glaußnitz war am Sonntag bei Ausübung seiner Funktion in der Kirche von giftigen Kohlengasen betäubt worden. Leider hat er sich nicht wieder erholt, sondern ist gestorben.

Dahlen. Ein recht günstiges Ergebnis hatte die auf den Revieren Dahlen und Zissen — die Herr Baumeister Dorn gepachtet hat — abgehaltene Jagd. Von 30 Schützen wurden erlegt 325 Hasen, 1 Reh, 10 Kaninchen und 10 Fühner. Die Hasen besaßen ein durchschnittliches Gewicht von 8 Pfund.

Oschatz. Wie wir vernehmen, wird am Donnerstag, den 4. Dezember, nachmittags in Oschatz im Sale des Amtshofes eine genossenschaftliche Bezirksversammlung stattfinden. Dieselbe wird vom Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen einberufen und voraussichtlich von dem Herrn Verbandsdirektor Bach selbst geleitet werden. Wir machen schon jetzt die Landwirte darauf aufmerksam.

Niesau. Ein eigenartiger Unfall stieß der 11jährigen Selma S. hier selbst zu. Sie ließ sich des Morgens von ihrer Schwester das Haar machen, wobei sie ihrem Kopfe eine ziemlich gezwungene Haltung gegeben haben dürfte, denn plötzlich gab es einen hörbaren Knack, das Mädchen verlor den Kopf nicht mehr geradeaus zu richten und empfand großen Schmerz. Das Mädchen mußte die Hilfe des Arztes suchen, der eine Halsgürtelverdrückung feststellte die Halswirbel wieder einrichtete und einen Gipsverband anlegte. Ob sich das Uebel wieder gänzlich heben wird, läßt sich noch nicht bestimmen.

Dresden. Die Versicherungsanstalt der sächs. Baugewerksberufsgenossenschaft hat soeben ihren Rechnungsabschluss auf das letzte Geschäftsjahr herausgegeben. Die Anstalt hatte in der Berichtszeit 50 Unfälle zu verzeichnen und an Entschädigungen 76 905 Mk. zu zahlen, wozu an Ausgaben noch kommen 21 788 Mk. Verwaltungskosten und 4080 Mk. Einlagen in den Reservefonds. Unter 91 001

Albert-Strasse bis

meister.

Stück 1 Mark.

ie, Stück 3 Mark.

htdenkmal

Stück 3 Mark

Cule.

er zum

cken, \*

en einfachsten

elsgärtner.

ait-

isouits

ko.

ffmann.

große

finnen

Winkler,

mühle Naunhof.

en gesucht

Haus

f. Off. u. B. W.

eten.

Kinder

Malzkaffee

?

nachgewiesen

den Kindern

ist, während

Malzkaffee mit

ige in dem Ge-

erzählt wurden!

on den Kindern

genommen,

oft bald wider-

ällen nicht gut

wird.

itskauf.

unbed. Febl.rn

n. zul. 11 1/2 Mk

17 1/2 Mk. Note

2 1/2 Mk. Rückpass.

eisliste gratis.

Leipzig 36.

richten.

1902.

ienst. (Jerem. 2,13.)

Beichtanmeldung in der

mb Ebenmaßsgott:-

Markt Einnahmen figurieren 61 513 M. Prämienbeiträge, 27 473 M. Zinsen mit Ausnahme von 2032 M. Zinsen des Reservefonds und 2014 M. sonstige Einnahmen. Der Reservefonds betrug am Anfang des Berichtsjahres 58 144 M., am Ende 64 257 M.; das übrige Vermögen dagegen ging von 706 480 M. auf 699 036 M. zurück.

Die Gesangsgesellen im Goshüter Gemeindehaus waren in der sehr kalten Nacht zum Montag überfüllt, denn bei einer polizeilichen Razzia in der Nähe der Ziegeleien wurden in einem großen Stöße Kartoffelkraut fünf dortselbst nächtigende Personen aufgegriffen, eine Person an der Dorfstraße liegend aufgefunden und eine Person wegen Verübung ruhestörender Lärmes im Gasthause arrestit. Am nächsten Tage ging der Trupp nach Dresden ab.

An einem Bahnübergange in Nulau wurde abends die 23jährige Werkmeisterstochter Elsa Müller von einer Güterzuglokomotive erfasst. Das Mädchen hatte die Geistesgegenwart, sich an einem Maschinenpuffer festzuhalten und wurde so eine Strecke geschleift, ehe die Maschine zum Halten kam. Mit starken Kopf- und anderen Verletzungen am Körper mußte die Bedauernswerte nach dem Kreiskrankenhause Zwickau übergeführt werden.

Zwickau. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Zwickau hat beschlossen, rücksichtslos und Andere schädigende Radfahrer nicht mehr mit Geld, sondern mit Haft zu belegen.

Blauen. Eine hier abgehaltene Versammlung, welche Oberbürgermeister Dr. Schmidt leitete beschloß die Errichtung eines Reiterhandbundes des Königs Albert von Sachsen für Blauen.

Kue. Zu einer Reklame benutzte der Inhaber des hiesigen Warenhauses Rohrbach leider die Fleischnot. Er inseriert: „Ende der Fleischnot und zeigt an, daß jeder Kunde beim Einkauf von Waren im Werte von 3 Mark ein Paar Würstchen, bei Waren im Betrage von 4 Mark ein halbes Pfund Würst und bei Waren im Betrage von 7.50 M. ein Pfund Rind- oder Schweinefleisch umsonst erhält! —“

Freiberg. Das von den hiesigen drei Militärvereinen „Kameradschaft“, „Kriegerbund“ und „Militärverein I“ gemeinsam veranstaltete und durch Mitglieder derselben ausgeführte vaterländische Festspiel „Kurfürst Moritz von Sachsen“ hat ein wider Erwarten ungünstiges Ergebnis geliefert. Der Reinertrag, so war es bestimmt, sollte den Unterstüßungsstellen der drei Vereine zufließen. Leider haben sich die gehegten Hoffnungen als trügerische erwiesen, denn durch die veranstalteten Aufführungen haben die betreffenden Vereine nicht nur nichts für ihre Kassen erzielt, sondern sie müssen zu den aufgewendeten Mühen nun obendrein noch den herausgehenden Fehlbetrag in Höhe von ungefähr 1000 M. gemeinschaftlich decken.

## Auf Abwegen.

Roman von Ewald Richter.

49

„Vermutlich zeigt sie Dir einen andern Weg und reizt Dich zum Ungehörigem.“

„O nein. Wenn irgend eine, so achtet sie die Kindespflicht.“  
„Desto besser. Nun geh. Ich bin müde und möchte schlafen.“  
Betrübt zog sich Guido zurück. Es war ja ganz unmöglich, diese feindlichen Elemente zu verschömen. Jeder Versuch scheiterte an der Macht des tief eingewurzelt Hasses.

Düster brütend sah der junge Mann an dem geöffneten Fenster. Dem Vater verdankte er sein Leben, aber war diese Gabe wirklich so hoch anzuschlagen, wenn sie nichts weiter als das Aufgeben der teuersten Wünsche bedeutete? Er fühlte sich stark genug, um der eigenen Kraft vertrauen und Elise eine sorglose Zukunft schaffen zu können. Gerade der Kampf mit dem Schicksal stählt Energie und Leistungsfähigkeit, und nur das mit Mühe und Schweiß Erworbene beglückt. Nein, keinen Augenblick jagte er um das tägliche Brot. Es würde dem Weib an seiner Seite niemals fehlen. Aber Elise war doch in zu strengen Ansichten erzogen, um ihm je auf diesem Wege freier Selbstbestimmung zu folgen. Die Großmutter hatte dem Mädchen, als es noch im zarten Kindesalter stand, ganz andere Anschauungen eingepflanzt, und diese lagen jetzt in beständigem Streit mit dem festen, kalten Willen. Zu einem Treubruch zwingen ließ sich Elise sicher nie, ebenso wenig aber gab sie heißen Bitten und leidenschaftlichen Drängen nach. Eher hätte man die Welt aus ihren Fugen reißen, als dieses jugendlichen Geschöpfes Pflichtgefühl erschüttern können.

Bis es zwölf Uhr schlug, wartete Weinholts Familie vergebens auf seine Heimkehr. Die Tannen rauschten und bogen sich, die Zweige der Kletterrosen und des wilden Weines schlugen klatschend an die Fenster. Im Hofe heulten die Jagdhunde, daß es schauerlich heraufklang. Das war eine unheimliche, traurige Nacht.

Magda ängstigte sich über alle Begriffe. Sie eilte, Trost suchend, zu Agathe hinüber, aber die sah vor der Postille und wehrte mit erhobener Hand jede Störung ab.

Tropdem ließ sich das von banger Furcht gequälte Weib nicht abweisen, sondern stammelte: „Ich weiß gar nicht, wie mit

## I. Was hat der Geschäftsmann vor Weihnachten zu thun und zu beachten?

(Nachdruck verboten.)

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Weihnachtsfeste. Das Weihnachtsgeschäft ist für manchen Geschäftsmann eine Lebensfrage, sie ist für ihn die hoffnungsvollste, arbeitsreichste und bewegteste Zeit des Jahres. Ein gutes oder schlechtes Weihnachtsgeschäft entscheidet oft über die Rentabilität seines Geschäfts. Umlsowehr muß er alle seine Kraft und Intelligenz aufbieten, seine Waren abzusetzen, indem er dem Publikum nicht nur etwas zu bieten strebt, sondern auch seine Mühe, Arbeit und Kosten scheut, die Kaufkraft des Publikums zu steigern und zu reizen. Wir möchten deshalb gerade in dieser wichtigen Geschäftsperiode den unser Blatt lesenden Geschäftsmännern einige praktische Winke für die Weihnachtszeit geben, und ihre Aufmerksamkeit lenken auf die Ausstattung des Geschäftslokals, die Dekoration und Beleuchtung des Schaufensters und die Weihnachtsreklame.

Die Ausstattung des Geschäftslokals stellt gerade um die Weihnachtszeit hohe Anforderungen an den Schärfsinn und Geschmack der Geschäftsteile. Mit dem Licht im Geschäftslokale darf nicht geizt werden. Der Geschäftsmann darf keine Kosten und Mehrausgaben für Beleuchtung der Geschäftsräume gerade in der Weihnachtszeit scheuen. Bei guter Beleuchtung kommt alles, was der Geschäftsmann hat, zu ganz anderer Geltung, als wenn die Räume nur spärlich erleuchtet sind, und zur Geltung müssen alle Gegenstände kommen, wenn der Geschäftsmann ein Geschäft machen will. Er muß zeigen, was er hat, so viel wie nur irgend möglich; jedes freie Plätzchen, jede Ecke, kurz jeden Raum des Geschäftslokals muß er ausnützen zur Schaustellung all der Artikel, die dem Käufer gefallen sollen, um — von ihm gekauft zu werden. Die Käufer müssen leicht finden können, was sie suchen. Die Gegenstände müssen deshalb so geschmack- und reizvoll wie möglich gruppiert, dabei aber auch auf leichte Uebersichtlichkeit Rücksicht genommen werden.

Eine geschmackvolle Anordnung und ein hübsches, praktisches Arrangement der im Geschäftslokale zu habenden Waren regt bekanntlich stets die Kaufkraft an, und da die Ansicht weit verbreitet ist, daß man in einem derartig ausgestatteten Geschäftslokale wenigstens nicht teurer, häufig sogar billiger kauft als anderswo, so kann von vornherein auf einen Erfolg gerechnet werden, der die aufgewandte Zeit und Mühe reichlich belohnt.

Nicht minder bedeutsam ist die entsprechende Dekoration, Anordnung und Beleuchtung des Schaufensters. Dient doch das Schaufenster gewissermaßen als Aushängeschild der im Geschäft zu habenden Waren, von denen es dem Publikum eine Probe zeigen soll. Mannigfaltigkeit der Gegenstände, geschmackvolle Dekoration und gute Beleuchtung, häufiger Wechsel der Ausstellungsgegenstände sind auch hier die Hauptsachen. Das Publikum will mit Recht etwas sehen, vielfach auch schon die Preisverhältnisse vorher

kennen lernen, ehe es sich zum Kauf in einem Laden entschließt; es glaubt auch, daß derjenige, der wirklich gute Waren hat, sie auch gerne vor der Öffentlichkeit zeigt und ins rechte Licht setzt. Alle Gegenstände im Schaufenster seien mit Breiten versehen. Das kaufende Publikum betritt nur einen Laden, wenn nicht nur die Gegenstände, sondern auch die Preise gefallen.

Vor allen Dingen aber gehört gerade in der Weihnachtszeit Licht in die Läden und in die Schaufenster, Licht, welches seinen Schein weit hinaus auf das Trottoir und die Straße wirft. Wie die Mücke sich unwillkürlich vom Feuerstrahl angezogen fühlt, so auch der wandelnde Weihnachtskäufer, der meistens unschlüssig über das Ziel und den Zweck seiner Wanderung, die Weihnachtsausstellungen mustert, um sich erst durch die Auslagen zu einer festen Wahl bestimmen zu lassen. Nichts ist natürlicher, als daß er zuerst seinen Blick auf die beleuchteten Fenster wendet und allen denen, welche im Dämmerlicht sich verbergen, den Rücken kehrt.

Als drittes und hauptsächlichstes Moment gilt nach wie vor die Reklame durch die Presse. Die Wirksamkeit dieser Art der Reklame ist in den Jahren vorzugsweise in Folge der Veredlung und Spezialisierung des Zeitungswesens unverhältnismäßig gestiegen. Eine ansprechende, besondere Beachtung erregende Fassung der Annoncen spielt natürlich dabei eine Hauptrolle, noch mehr aber ist dabei zu beherzigen, daß der Geschäftsmann ja nicht erst in den allerletzten Wochen oder gar in den letzten Tagen mit Annoncen vor das Publikum trete. Viele Leute fangen schon früh an, sich mit dem Fest zu beschäftigen und ihre Wahl zu treffen, deshalb ist gerade jetzt für den Geschäftsmann die Mahnung am Platze, fleißig ja anzuannoncieren, besonders in den Lokalblättern. Annonciert er nicht, so bleibt sein Geschäft und seine Ware, wie vorzüglich sie auch sein mag, dem Publikum unbekannt. Was nützt es ihm aber, wenn er diese oder jene Waren schön und zu billigem Preise hat, das Publikum aber nichts davon weiß und in Folge dessen nicht zu ihm kommt?

Die Zeiten, daß die Kunden ohne jeden Anreiz dem Geschäftsmann ins Haus kamen, daß Geschäftsteile, momentan in kleinen Städten, auf ihre Gewandtheit, guten Freunde und Bekannten sich verlassen konnten, daß sie ihnen niemals untreu werden würden sind vorbei; keine Freundschaft zwischen dem Geschäftsmann und dem Publikum ist jetzt so über alle Anfechtung erhaben, daß eine geschickte Annonce von anderer Seite ihm nicht Kunden rauben kann, wenn er nicht selbst annonciert.

Man hüte sich in den Annoncen Unwahrheiten zu sagen. Eine Fälschung des Publikums würde nicht nur den Ruf des Geschäftes schädigen, sondern auch auf Antrag strafbar sein. Die Abfassung der Annonce ist die Hauptsache für ein gutes Geschäft. Wie der Titel das Buch verkauft, so verkauft die Annonce die Ware. Kürze und Klarheit sind besonders anzuraten. Viele Worte nügen

nichts. Um das Interesse des Lesers sofort zu fesseln, muß sorgfältig nach einem kurzen, scharfen, genauen Text für die Annonce gesucht werden. Je knapper die Annonce gefaßt ist, um so mehr wird sie sich dem Gedächtnisse des Lesers einprägen.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Reklame der direkten Zufendung kurzer gedruckter oder geschriebener Offerten.

Wir hoffen durch vorstehende Darlegungen manchem Geschäftsmann willkommenen und nützlichen Anregung gegeben zu haben und wünschen allen Geschäftsteilen ein möglichst gutes Weihnachtsgeschäft.

## Vermischte Nachrichten.

\* Vera. In dem Konkurse des Buchhändlers Grießbach hier wurde in der Zwangsversteigerung das Grießbachsche Haus für 96 500 M. von dem ersten Hypothekengläubiger erkanden. Das Haus war auf 141 000 M. bewertet. Durch diesen erheblichen Ausfall, der zugleich für den Rückgang der Grundstückspreise hier spricht, verächtlichen sich die Ausfichten für die Gläubiger nicht unerheblich.

\* Vier Kinder verbrannt. In Offen a. d. Ruhr geriet Sonntag ein mit Stroh gefüllter Schuppen, in welchem Kinder mit Streichhölzern spielten (1), in Brand. Vier Kinder, die sich in dem Schuppen befanden, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie in der folgenden Nacht starben.

\* In Berlin ist am Montag das Feuerwehrgedenkmal feierlich enthüllt worden. Oberbürgermeister Kirchner hielt nachdem die Kapelle der Feuerwehr ein Musikstück vorgebracht hatte, die Festrede, in der er den bei Bränden tödlich verunglückten Bekehrten hehre Worte des Gedankens widmete und der hervorragenden Leistungen der Wehr gedachte. Während die zu der Feier erschienenen Feuerwehrekompagnien die Weile präsentierten die Musik „Das Gebet vor der Schlacht“ spielte und die Glocken der nahen St. Thomaskirche läuteten, fiel die Hülle. Das Denkmal, das sich auf dem im Südosten der Stadt gelegenen Mariannenplatz erhebt, ist ein Erinnerungsgedenken an die ein halbes Jahrhundert hindurch erprobte Thätigkeit der Berliner Feuerwehr und an die wackeren Männer, die im Dienste ihres schwersten Berufes den Tod gefunden haben. Es ist acht Meter hoch, aus Marmor hergestellt und veranschaulicht die Bekämpfung des entsetzlichen Elements.

\* Sarah Bernhards Geburtschein ist nun doch infolge der eifrigen Nachforschungen auf Grund der von den deutschen Antisemiten ausgestreuten Gerüchte über ihre Herkunft glücklich entdeckt worden und zwar in Havre. Er lautet: „Vom Samstag, 22. Tage des Aprils 1843, Mittag, Geburtschein eines Kindes, ersten Zwilling, das vorgezeit und als weiblichen Geschlechts erkannt wurde geboren am gleichen Tage um 6 Uhr morgens Tochter von Julie Bernhardt, Musikfiktlerin aus Berlin (Preußen) gebürtig, 21 Jahre alt, wohnhaft in Le Havre 47, Rue Saint Honoré, die die Tochter Maurice Bernhards, Augenarztes, und der verstorbenen Jeanne

zu Rute ist. Bruno bereitete mich darauf vor, daß er vielleicht erst morgen gegen Mittag kommen würde, und dennoch bin ich unbeschreiblich hejorgt um ihn.“

Die alte Frau legte ihre knöchernen Hände gefaltet auf das geöffnete Buch und murmelte: „Wenn er sich nur nicht verflüchtigt.“

„Weil er rastlos arbeitete. Darum verzeiht Gott.“

„Er verzeiht niemals den Ungehörigem. Du bist ja vermutlich viel klüger als ich, müßt es mir aber schon nicht übel nehmen, wenn ich an meinen altmodischen Pflichten festhalte. Alte Leute sind nun einmal zu dumm, um sich noch befehlen zu lassen. Ich glaube an Gott, der Sobod und Gomorra vernichtete und unerbittlich straft, wenn man seiner verispottet; an jenen Gott, der in Blitzenstrahlen einherfährt und nichts gemein hat mit dem weiblichen Weien, das Ihr auf dem ewigen Thron sehen wollt, weil es Eurer Bequemlichkeit so besser gefällt. Anstatt Gottes Gesetze in Demut zu ehren, müchtet Ihr ihm selbst neue, von Euch geschaffene vorzuschreiben. Verjucht es nur! Du hast eine schwere Schuld auf Deine Seele geladen, indem Du Bruno in seinem Irrium bestärkest. Schreibe es Dir selbst zu, wenn Du eines Tages Strafe dafür erleiden mußt.“

Kengstlich stand Magda auf. „Ich meinte wahrlich kein Unrecht zu begehen, wenn ich dem geliebten Mann in mancher Hinsicht beistimme und ihm seine wenigen, freien Stunden gönnte. Irrete ich aber dennoch, so solltest Du das Unheil nicht heraufbeschwören; denn es würde doch in erster Linie Deinen Sohn treffen. Was ihn nicht berührt, berührt auch mich nicht.“

„Selbst das einzige Kind, also das letzte, woran mein vielgeprüftes Herz noch hängt, gebe ich für meine Ueberzeugung hin. Freuden, von denen mit Thränen wir scheiden, wahr! und die Allmacht zum ewigen Kranz.“

An allen Stieberten bebend, schlich Magda hinaus. Schauernd bis ins Mark lehnte die Erschredte in ihr Wohngemach zurück. Dort saßen die beiden Mädchen, wie zwei liebliche Engel anzusehen. Sie breitete die Arme aus und drückte ihre Töchter an das bang klopfende Herz.

„Müdest Du nicht zu Bette gehen?“ fragte Lieschen, zärtlich ihre blassen Wangen streichelnd. „Du siehst so bleich und leidend aus.“

„Ja, wir wollen noch ein wenig ruhen.“  
„Ich warte auf den Vater,“ sagte Elise.

„Ach, der kommt nun doch erst morgen,“ murmelte Lieschen, der die dunklen Augen zuseien. „Wir sollten ja auch gar nicht noch bleiben. Weißt Du nicht, daß Papa es ausdrücklich verbot?“  
„Das Gewitter hat mich furchtbar aufgeregt. Ich kann nicht schlafen. Ist es doch gerade, als solle die Decke herabstürzen und mich begraben.“

„Weht in Euer Schlafstübchen,“ entschied nun Magda. „Lisette hat ganz recht. Dieses Kuffstien ist thöricht, und Papa würde böse sein, wenn er darum wüßte. Wir wollen ihn morgen nicht mit müden, verschlafenen Gesichtern empfangen.“

Die Mädchen entfernten sich, und auch sie suchte ihr Lager auf. Der junge Tag brachte den freundlichsten Sonnenschein. In tiefem Blau wölbte sich das Firmament über die malerische Gebirgslandschaft. Nur leichte, weiße, goldgesäumte Wölkchen segelten dahin.

Im Hause trillerte Lisette wie eine Berche. Sie hatte einen schönen Afterstrauß gepflückt und ihn auf des Vaters Schreibtisch gestellt. Das wird ihm Freude machen, wenn er heimkehrt,“ sagte sie, und Magda nickte lächelnd. Sie schämte sich jetzt ihrer kindischen, doch sicher grundlosen Angst und läuschte getu dem fröhlichen Geplauder ihres jüngeren Töchterleins.

Elise sah, wie immer in letzter Zeit, ernst und wortkarg da, rief aber plötzlich, während man den Kaffee nahm: „Jetzt kommt ein Wagen. Vermutlich fährt Vater zurück. Die Wege müssen ja auch fast ungangbar sein infolge des letzten Wolkenbruchs.“

Alle drei Frauen eilten auf den Balkon hinaus. „Er ist es,“ jubelte Magda. „Seht, er hat uns bemerkt und winkt mit dem Hute.“

„Nein, Mutter,“ erwiderte Elise. „Das ist das Gefährt des Rittergutsbesizers Längner. Er kutschiert selbst. Papa begleitet ihn nicht.“

„Ach, wie schade! So bleibt er also noch länger aus.“  
Der Wagen rollte heran.

„Guten Morgen, meine Damen!“ rief Längner herauf. „Schon so früh munter und frisch wie drei Kojen. Ich wette, der Hauptpelz Weinhold schläft immer noch. Was? Ober wäre er auch schon auf den Beinen?“

„Mein Mann ist noch nicht daheim,“ entgegnete Magda. „Vermutlich konnte er seine Geschäfte in Neuheim nicht rechtzeitig abwickeln.“

„Das ist...  
„Nicht daheim...  
er trat ja den Rücken...  
Das beachtet...  
vorhergesehenes...  
„Nein, ganz...  
waren bestens...  
Möglichst...  
zu vermeiden...  
„Bitte recht...  
bis gegen neun...  
auf den Heimweg...  
rückzuhalten. Vor...  
„Um Gottes...  
Schrecken auf...  
Elise mußte...  
aufgehobenen...  
„Sie ängstigt...  
irgendwie...  
Dieses...  
Längner...  
legen fragte: „Je...  
ster verließ...  
Weg einschlagen...  
eintrat.“  
„Dabei...  
So reden Sie...  
„Bestes...  
„Reden Sie...  
„Ich weiß...  
„Aber, still!...  
„Mein Mann...  
zukühen?“ rief...  
„Ja, gnädige...  
„Vornherzig...  
„Doffentlich...  
ich, Sie durch...  
zu haben.“

des Adlers sofort zu nach einem kurzen, für die Annonce ge... die die Annonce gefoht... sich dem Gedächtn...

**Nachrichten.**

Konkurse des Bucher wurde in der Griechische Haus... Das Haus war auf Durch diesen erheb... für den Rück... hier spricht, ver... für die...

Montag das Feuer... hüllt worden. Ober... nachdem die ein Musikstück vor... in der er den glückten Bekehrten... wadmte und... der Wehr ge... erschienenen... vor der Schlacht... der nahen St... el die Hülle. Das... im Südfen der... erhebt, ist... die ein halbes... die Tätigkeit der... an die wackeren... ihres Schwere... haben. Es ist... Marmor hergestell... kämpfung des ent...

Geburtschein ist... Nachforschungen... Antisemiten... ihre Herkunft... und zwar in Havre... 22. Tage des... Geburtschein eines... das vorgezeigt und... erkannt wurde gem... 6 Uhr morgens... t, Musikfösterin... gebürtig, 21 Jahre... re 47, Rue Saint... Maurice Bernhardt... rforbenen Jeanne

murmelte Viechen... en ja auch gar nicht... ausdrücklich verbot? ... geregt. Ich kann nicht... ede herabstürzen und

nun Magda. Elsette... und Papa würde... ihn morgen nicht... angen."

suchte ihr Lager auf... Sonnenschein. In... er die malerische Ge... sumte Wölkchen jegel... he. Sie hatte einen... des Vaters Schreib... en, wenn er heim... Sie schämte sich jetzt... st und lautete getu... Tochterleins.

st und wortkarg da... nahm: "Jetzt kommt... Die Wege müssen... en Wolkenbruches." ... hinaus. "Er ist es,"... und winkt mit dem

407809 Jeta., die Waffren 870084 Jeta. Das Unternehmen soll nach Beschluß der kgl. Blaubiger-Verammlung im Wege eines noch vom Gericht zu genehmigenden Nachschußvertrags liquidieren, wobei etwa 50 Proz. für die Gläubiger herauskommen würden.

Ein verschwundenes Kind wiedergefunden. Am Allerheiligentage nachmittags schickte die Reichsbauerin Marie Holzer in Laß (Langau) ihre zwei Kinder Marie und den 21-jährigen Johann ins „Granten“ pflücken. Gegen Abend ging die Holzer die Kinder suchen, weil sie ihr schon zu lange ausgeblieben waren, sie fand das 8-jährige Mädchen allein im Walde. Der Kleine war nirgends zu finden. Er wurde erst einige Tage später von der Magd Marie Stader aufgefunden. In der Nähe eines Notstalls hörte man das Jammern eines Kindes, sie ging den Lauten nach und fand das ganz erschöpfte Bublein. Der Auffindungsort ist bei zwei Stunden vom Reichsbauerngute entfernt und ziemlich hoch gelegen. Fast rätselhaft erscheint es, wie das Kind nur dorthin gelangen konnte, da das Terrain tiefe Gräben und Unebenheiten aufweist, sogar für erwachsene Personen ist dieser Weg ermüdend. Das Bublein hat vier Tage und vier Nächte im Freien zugebracht, es war ziemlich kalt; man hofft aber das Kind am Leben zu erhalten.

Die Fernsprech-Verbindung Rom—Mailand—Paris, mit 1900 Kilometern, die längste Telephonlinie Europas, ist fertiggestellt und wird in den ersten Tagen des Dezember dem Verkehr übergeben werden.

Moderne Kindesausföhung. Die Infassen eines von Paris abgegangenen Automobils legten auf der Landstraße nach Fontaine-la-Jouette eine Biege mit einem Knaben aus. In der Biege lagen 14000 Fr. in Banknoten und ein Brief mit der Bitte, das Kind, welches einer vornehmen englischen Familie angehört, bis zu seiner Volljährigkeit zu erziehen.

Eine Berliner Zeitung hat die Bahnstrecke Hannover in einem Artikel als „Knipser“ bezeichnet. Sie erhielt vom Verein der Bahnstrecke Hannover und Vortiers der preussischen Staatseisenbahnen eine Zuschrift in der es heißt: „Durch die Bezeichnung „Knipser“ fühlen wir uns in der Eigenschaft als Beamte sehr verletzt. Demgemäß ersuchen wir ergebenst, diesen Ausdruck unter größtem Bedauern in der nächsten Nummer Ihrer Zeitung öffentlich zurückzunehmen. Sollten Sie diesem Ersuchen, gestützt auf § 11 des Preßgesetzes nicht entsprechen, so fühlen wir uns veranlaßt, die Angelegenheit unserem Rechtsanwalt zu übergeben.“ Die Zeitung hat nach dieser fürchterlichen Drohung den Ausdruck sofort „unter größtem Bedauern“ öffentlich zurückgenommen und rät dem Publikum, aus dem Vorkommnis die entsprechenden Schlüsse zu ziehen.

Die großen Heradschen Holzwerke in Belle (Jütland) befinden sich in Schwierigkeiten. Die Passiven betragen 7 Millionen Kronen. (B. L.)

Bei den Allgemeinen Konsumvereinen „Helvetia“ in Zürich betragen die Aktiven

407809 Jeta., die Waffren 870084 Jeta. Das Unternehmen soll nach Beschluß der kgl. Blaubiger-Verammlung im Wege eines noch vom Gericht zu genehmigenden Nachschußvertrags liquidieren, wobei etwa 50 Proz. für die Gläubiger herauskommen würden.

Ein verschwundenes Kind wiedergefunden. Am Allerheiligentage nachmittags schickte die Reichsbauerin Marie Holzer in Laß (Langau) ihre zwei Kinder Marie und den 21-jährigen Johann ins „Granten“ pflücken. Gegen Abend ging die Holzer die Kinder suchen, weil sie ihr schon zu lange ausgeblieben waren, sie fand das 8-jährige Mädchen allein im Walde. Der Kleine war nirgends zu finden. Er wurde erst einige Tage später von der Magd Marie Stader aufgefunden. In der Nähe eines Notstalls hörte man das Jammern eines Kindes, sie ging den Lauten nach und fand das ganz erschöpfte Bublein. Der Auffindungsort ist bei zwei Stunden vom Reichsbauerngute entfernt und ziemlich hoch gelegen. Fast rätselhaft erscheint es, wie das Kind nur dorthin gelangen konnte, da das Terrain tiefe Gräben und Unebenheiten aufweist, sogar für erwachsene Personen ist dieser Weg ermüdend. Das Bublein hat vier Tage und vier Nächte im Freien zugebracht, es war ziemlich kalt; man hofft aber das Kind am Leben zu erhalten.

Die Fernsprech-Verbindung Rom—Mailand—Paris, mit 1900 Kilometern, die längste Telephonlinie Europas, ist fertiggestellt und wird in den ersten Tagen des Dezember dem Verkehr übergeben werden.

Moderne Kindesausföhung. Die Infassen eines von Paris abgegangenen Automobils legten auf der Landstraße nach Fontaine-la-Jouette eine Biege mit einem Knaben aus. In der Biege lagen 14000 Fr. in Banknoten und ein Brief mit der Bitte, das Kind, welches einer vornehmen englischen Familie angehört, bis zu seiner Volljährigkeit zu erziehen.

Eine moderne Heiratgeschichte illustriert die „Lahrer Zig.“ in ihrem lokalen Teil als in Lahr passiert: „Dreiwöchige Bekanntschaft. Besten Sonntag Hochzeit. Montag Aussteuer. Dienstag Erkundigungen über Vorleben; Enttäuschung und Trennung. Mittwoch Abholung des gekauften und nicht bezahlten Heiratsgutes durch die Lieferanten.“ Viel schneller kann selbst in Amerika nicht gehen.

Furchtbare Leiden Schiffbrüchiger. Im Atlantischen Ozean untergegangen ist, wie ein Lloydtelegramm aus Sao Miguel (Azoren) besagt, das norwegische Schiff „Telefon“. Als das Fahrzeug nach Verlust der Masten dem Sinken nahe war, suchte sich die Besatzung zu retten, doch ertranken 13 der Schiffbrüchigen, darunter sämtliche Offiziere. Die anderen nahen der Dampfer „Warfield“ auf und landete sie in Sao Miguel. — Ferner wird gemeldet, daß das englische Kriegsschiff „Perguin“ ein Teil der Belagung des gleichfalls gesunkenen Dampfers „Elinganute“ geborgen hat. Die Berichteten erzählten von schrecklichen Entbehrungen, die sie durchzu-

machen hatten. Die Seeleute brachten fast fünf Tage ohne Nahrung und Wasser auf dem Floss zu. Einige ihrer Leidensgefährten wurden wahnsinnig und sprangen ins Meer und ertranken.

Eine Anklage wegen Papstbeleidigung ist in Heidelberg gegen den dortigen evangelischen Pfarrer Gottfried Schwarz erhoben worden. Die „Deutsch-Soz.-Cor.“ erzählt darüber:

Wie aus Heidelberg berichtet wird, erschienen dort bei dem evangelischen Pfarrer a. D. Gottfried Schwarz dieser Tage ein Polizeikommissar und beschlagnahmte seine Schrift: „Papst Leo XIII. vor dem Richterstuhl Christi“, sowie das 82. Heft der von ihm herausgegebenen Zeitschrift: „Das Banner der Freiheit“ mit dem Artikel „Festschicksel“. Die Beschlagnahme geschah auf Grund des Strafantrages, den das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg bei der Heidelberger Staatsanwaltschaft gegen den Verfasser gestellt habe.

Man darf wohl mit Bestimmtheit erwarten, daß hinfür auch alle katholischen Geistlichen, die in unflätigen Reden das Andenken Luthers schmähren vor den Rabi gerert werden. Partität muß sein, sagt Herr Bachem.

Ein besonders beliebtes Weihnachtsgeschenk sind Uhren. Bei keiner anderen Ware aber kann der Käufer so herbe Enttäuschungen erleben, als gerade bei einer Uhr. Jedem Käufer sei daher geraten, sich an Firmen zu wenden, deren Inhaber nicht nur mit Uhren handeln, sondern den Bau und die Qualität derselben gründlich kennen, so daß sie in der Lage sind, dem Käufer eine tatsächliche Garantie zu gewähren. Ferner sei bemerkt, daß die von vielen Bazaren und Versandhäusern angepriesenen billigen Uhren keine verlässlichen Zeitmesser abgeben können. Wer dennoch solche billige Uhren zu kaufen wünscht, dem kann sie der Uhrmacher zum gleichen und oft noch billigeren Preise verschaffen, wobei er im eigenen Interesse darauf sehen wird, daß die Uhr soviel leistet, als man im besten Falle von ihr erwarten darf.

Grob. Unter den Frauen, welche am Markt feil halten, befindet sich eine, welche sich durch besondere Grobheit auszeichnet. Eine junge Frau, wollte bei ihr eine Wand kaufen und visitierte Stück für Stück, doch keine wollte ihr passen. Da verlor die Marktnymphe die Geduld und sie rief wütend aus: „Mabame! Sie entschuldigen aber so lange hat Ihr Mann sich bei Ihnen nicht belonnen.“

**Der Schlafwagenkontrollleur,**

welcher morgen Abend bei un: in Scene geht, wurde dieser Tage von der Joh'n'schen Gesellschaft in Liebertwolkwitz gegeben. Ueber das Stück wird von dem dortigen „Anzeiger“ geschrieben: Das Stück selbst bietet eine Unsumme von komischen Zwischenfällen, daß die Zuschauer aus einem Lachkrampf in den anderen geraten. Wie köstlich wirkt es, wenn der Vertreter der Titelrolle seiner Schwiegermutter, mit der er beständig auf dem Kriegsfuße lebt, mit Hilfe eines im

verhängten Kronleuchter verborgenen Phosphorgrafen glauben macht, der Erzengel Michael spräche zu ihr; oder wer könnte ernst bleiben, wenn der entrückte Gemann im 2. Akte für das an seiner angeblichen Frau im Schlafwagen verübte Raubverbrechen von dem Kontrollleur Rechenschaft fordert und sich schließlich, als auch des letzteren Schwiegervater und Vorgesetzter, veranlaßt durch die nervösen Kopfschmerzen jener Dame, zu Raubübern geworden sind, den dreien gegenüber als Weinreisender entpuppt, der sie mit Hilfe der Dame in eine Halle gelockt hat, um ihnen seinen Wein aufzuwringen. Die Bemühungen, den etwas leichtsinnigen jungen Gemann Georges Godefroid wieder in die Arme seiner Gattin zurückzuführen, bringen dann jene ergötliche Tischzene im 3. Akt zu Stande, in welcher Godefroid meint verrückt geworden zu sein, und führen zu einer allgemeinen Veröhnung und damit zum Schluß. Gezeigt wurde ganz vortrefflich. Es war wirklich eine Freude bei dem frischen und flotten Spiele Scene um Scene an sich vorüberziehen zu lassen. Alle Mitwirkenden entledigten sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick. So dürfen wir den Gästen an diesem ersten Abend zu einem vollen Erfolge gratulieren, und an uns ist es nun, diese mit bedeutenden Unkosten ins Werk gesetzten Aufführungen durch fleißigen Besuch zu unterstützen. Wer nach des Tages Mühe sich einige Stunden fröhliche Erholung gönnen will, dem können wir einen eifrigen Besuch der Vorstellungen aufs Wärmste empfehlen. — Etwas freilich möchten wir allen Eltern ans Herz legen. Was wollen Kinder in einer Vorstellung, wie der Schlafwagenkontrollleur? Laßt sie lieber zuhause in ihrem Schlafwagen kontrollieren! Die Direktion wird erfreulicherweise einige Kinder Vorstellungen veranstalten. Dort gehören die Kleinen hin! dort wird ihnen das für sie Verdauliche geboten. Die Abendvorstellungen sind nicht für das kleine Volk.

**Astronomischer Kalender.**  
Freitag, den 21. November 1902.  
Sonnenaufgang 7 Uhr 30 Min.  
Sonnenuntergang 4 Uhr 14 Min.  
Mondaufgang 8 Uhr 37 Min.  
Monduntergang 11 Uhr 30 Min.

**Inserate**

für die Sonnabend-Nummer erbitten, wir stets bis 11 Uhr vormittags. — Etwaige Zuschriften für den redaktionellen Teil stets Tags vor Erscheinen des Blattes. Später eingehende Sachen müssen event. zurückgestellt werden.

**Auf Abwegen.**

Roman von Ewald Lichtner. 50  
„Nicht daheim?“ fragte der Rittergutsbesitzer betroffen. „Aber er trat ja den Rückweg vor neun Uhr an.“  
„Das beabsichtigte er vermutlich. Doch dürfte ihn etwas Unvorhergesehenes abgehalten haben, seinen Vorzug auszuführen.“  
„Nein, ganz und gar nicht. Die geschäftlichen Obliegenheiten waren bestens erledigt.“  
„Möglichstweise hatte er noch andere Gründe, in Neuheim zu verweilen. Das wollten Sie ja wohl auch nicht.“  
„Bitte recht sehr! Davon kann keine Rede sein. Wir sahen uns gegen neun Uhr gemächlich beisammen. Dann begab sich Bruno auf den Heimweg, trotzdem wir uns eifrig bemühten, ihn zurückzuhalten. Vor unseren Augen schritt er in den Wald hinein.“  
„Um Gottes willen, was soll das heißen?“ schrie die Erzkochene auf.  
„Sie mußte sich stützen, Viechen aber lief hinab und hat mit aufgehobenen Händen: „Beruhigen Sie unsere Mütter.““  
„Sie ängstigt sich obnedem über alle Begriffe. Papa kann ja irgenbwo Raft gemacht und übernachtet haben. Nicht?“  
„Dieses „Nicht!“ klang so schmerzlich bittend und bang, daß Längner mit leidensvoll das Lockentöpfchen streichelte und ganz verlegen fragte: „Ja, was soll ich ihr denn sagen? Der Oberförster verließ uns thatsächlich um 9 Uhr und wollte den kürzesten Weg einschlagen. Ich bin bestürzt, daß er trotzdem nicht zu Hause eintraf.“  
„Wieder Himmel, es wird ihm doch nichts zugestoßen sein? So reden Sie könnten sich ein Unglück ereignet haben?“  
„Bestes Kind.“  
„Reden Sie doch!“  
„Ich weiß ja auch nichts weiter.“  
„Aber, still! Da sind Mama und die Schwester.“  
„Mein Mann hätte sich gestern von Ihnen getrennt, um heimzuführen?“ rief Magda, ihm auf halber Treppe entgegenlaufend.  
„Ja, gnädige Frau.“  
„Vornherziger, was bedeutet denn sein Ausbleiben?“  
„Offentlich nichts Schlimmes. Mein Gott, wie sehr bedauere ich, Sie durch eine unüberlegte Aeußerung in Schrecken versetzt zu haben.“

„Liehe sich denn seine Abwesenheit auf natürliche, beruhigende Weise erklären?“  
„Gewiß! Er kann des heranziehenden Gewitters wegen auf einem der vielen Gebirgspfade wieder herunter gestiegen sein und in dieser oder jener Dorfwirtschaft übernachtet haben.“  
„Er versprach, spätestens heute mittag zurückzukehren.“  
„Nun also, sehen Sie! Jetzt ist es erst neun Uhr morgens, mithin fehlen noch drei Stunden an der festgesetzten Frist. Etwas Gebuld, und er ist da. Ich fahre nach Grünhöhe hinüber und frage dann wieder an, um zweifellos zu hören, daß mein Freund gemächlich bei Tisch sitzt. Lassen Sie immerhin ein Gedek mehr auslegen, Frau Oberförsterin.“  
„Ich bin so frei, mich als Gast anzumelden. Wir wollen lustig anstoßen, vorausgesetzt, daß Sie und die reizenden Bräuleins demnachst meine Gäste sind.“  
„Glauben Sie wirklich, daß ich mich beruhigen darf?“  
„Aber liebste, beste Gnädige! Hat Sie denn Bruno nicht an ein gelegentliches Ausbleiben gewöhnt? Und gegenwärtig liegt noch nicht einmal ein solches vor. Ich finde Weinhold gewiß im besten Wohlbefinden hier, wenn mein Wagen wieder vor dieser Thüre hält. Wir lachen dann gemeinschaftlich über Ihre unnötige Sorge. Auf Wiedersehen, meine Damen! Ich gedente gehdrigen Hunger und Durst mitzubringen.“  
Schwerfällig polterte er die Treppe hinab. Sein Lachen und Scherzen hatte Mutter und Töchter wieder beruhigt.  
„Machachen, darf ich heute einen Eierauslauf machen?“ fragte Viechen. „Papa mag ihn gern, und Herr Längner ist ja auch ein rechter Feinschmecker.“  
„Ja, mein Kind,“ erwiderte Magda zerstreut, und die Kleine flog trällernd in die Küche.  
„Eise aber lehrte in ihr Stübchen zurück, schob leise den Riegel vor und las wenigstens zum zehntenmal Guido's Brief. Wie schön war es doch, so geliebt zu sein, und wie traurig dessen ungeachtet getrennte Plade wandeln zu müssen, denn der Vater Starrsinn stand allen Wünschen gegenüber da wie ein schroffer Fels. Wie oft hatte sie einen Bettler ihre ganze kleine Barschaft in die Hand geschüttet und dieser ihr dafür Gottes Segen versprochen.“  
Auf Magdas blaffen Wangen grenzten sich dunkelrote Flecke ab, ein Zeichen heftigster Erregung. Viechens kindliches Gesichtchen wurde von Minute zu Minute ängstlicher. Der kleine

Mund zuckte in mühsam verhaltenem Weinen. Auch Eise ergriff jetzt peinliche Unruhe. Die drei Frauen sprachen wenig und wagten sich kaum anzusehen. Jede fürchtete, die Sorge der anderen zu steigern.  
„So sahen sie stumm und bekümmert beisammen, als Längner ins Zimmer trat mit der Frage: „Na, ist er hier?“  
„Nein, er ist nicht hier,“ erwiderte Magda, in krampfhaftes Schluchzen ausbrechend. „Gott heile mir! Jrgend etwas Furchtbares muß geschehen sein.“  
„Aber warum denn gleich das Aergste denken!“ wollte er beschwichtigen, doch es klang recht unsicher und gedückt.  
„Ich fürchte auch, daß unsern Vater ein Unglück begegnete,“ nahm Eise das Wort. „Längner extrage ich diese Angst nicht. Wer weiß, was sich ereignete. Vielleicht stürzte er von dem steilen und durch die Regensfluten durchnetzten Weg ab. Nein, jetzt gilt wirklich kein Zögern mehr, wir müssen uns Gewißheit verschaffen.“  
„In der Fensternische, hinter den Vorhängen versteckt, weinte Viechen.“  
„Ich will seine Spur zu finden suchen,“ stammelte Längner. Dem gutmütigen Mann traten selbst Thränen in die Augen.  
„Aber nur den Kopf oben. Nur den Mut nicht verloren.“  
„Meine Kraft ist zu Ende. Ich fühle es ja, daß mich ein graßlicher Schlag getroffen hat!“ schrie Magda jetzt, von entsetzlicher Ahnung gequält, auf. „Nein, nein, sagen Sie mir nichts! Was soll denn das alles, und was hilft es? Wahrheit will ich, Wahrheit!“  
„Was thun Sie?“ rief der Rittergutsbesitzer, als sie fortstürmen wollte. „Viele Wege führen von Neuheim durch den Wald nach Wolfshütte zurück. Wi. wissen nicht, welchen Bruno eingeschlagen hat. Sie kämen ja auch gar nicht vorwärts in dem Morast und auf dem nassen, schlüpfrigen Gestein. Sogar auf dem Lehmswege sanken die Räder meines Wagens heute noch zolltiefe ein. Ueberlassen Sie die mühsame Arbeit des Suchens mir und den Jägerburichen. Wir brechen zusammen auf und teilen uns dann. Wer eine Spur entdeckt, giebt das verabredete Zeichen. Aber noch einmal: Ich rede nur so, um Ihnen die Veruhigung zu verschaffen, daß nichts veräurmt wird, glaube indes zuversichtlich, daß Weinhold uns heute noch rechte Thoren schelten wird.“



**Freiw. Feuerwehr Naunhof.**  
Sonnabend d. 22. Nov. abends  
punkt 8 Uhr Dienst im Not-  
teller. D. R.

**Feinstes Mastrindfleisch**

und  
**frische Kalbdaunen**  
empfiehlt  
Gustav Böhme,

Heute frisch eingetroffen:  
**vieler Fettbucklinge.**  
Rich. Kühne.

Morgen Freitag  
**Markttag.**  
Zum Totenfest

empfiehlt  
**Vindereien verschiedener Art.**  
Otto Böttcher, Handlungsgärtner.

Entwurf und Ausführung von  
**Parkanlagen, Villengärten, Obstbaumpflanzungen**  
Zeichnungen und Kostenschläge schnellstens.  
Otto Seetzen, Landschaftsgärtner  
Leipzig, Brühl 51.  
Fernsprecher 6565 (Nebenstelle).

An alle  
**Frauen u. Mädchen.**  
Alle Länder darschleite es wie der elektrische  
**Funke**  
als der Erfinder der Grollich'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn etwas Aehnliches, mit so angesehener Wirkung zur Pflege der Haut, hat bis nun noch nicht existiert, denn Grollich's Heublumenseife erzeugt einen fleckenlosen, reinen und sammtweichen Teint und schützt denselben bei ständigem Gebrauch vor Faltlinien und Runzeln. Grollich's Heublumenseife kostet 50 Pfg. Bessere Drogerhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grollich's Heublumenseife aus Brünn denn es bestehen Nachahmungen. In Naunhof käuflich bei **C. Hoffmann, Kaufmann.**

**Bericht über den Schlachtmehmarkt**  
Leipzig, am 17. November 1902.

Eiergattung	Bezeichnung	Stückzahl	Preis
Ochsen	1. vollst., ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	75	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	72	—
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	67	—
	4. gering genährte jeden Alters	62	—
Kalben u. Röhre	1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	70	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	67	—
	3. ältere ausgemästete Röhre und wenig gut entwickelte jüngere Röhre und Kalben	63	—
	4. mäßig genährte Röhre u. Kalben	57	—
Bullen	5. gering gen. Röhre u. Kalben	50	—
	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	65	—
	2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	63	—
Röhre	3. gering genährte	60	—
	1. feinste Röhre (Vollmilch-Röhre) und beste Saugfäßer	49	—
	2. mittlere Röhre und gute Saugfäßer	45	—
Schafe	3. geringere Saugfäßer	34	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
	1. Röhre und jüngere Röhre	36	—
	2. ältere Röhre	33	—
Schweine	3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	28	—
	1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	66	—
	2. fleischige	61	—
	3. gering entwickelte, sowie Säuen und Eber	58	—
	4. ausländische	—	—
5. kleine	—	—	

**Theater in Naunhof (Gasthof zum gold. Stern).**

II. Gastspiel des Altenburger Novitäten-Ensembles.  
Morgen Freitag, den 21. November  
**Der Schlafwagen-Kontroleur.**  
Schwank in 3 Akten von H. Bisson.  
In Berlin am Residenz-Theater mit großem Erfolg 365 mal hintereinander aufgeführt.  
Einlass 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.  
Sonntag Nachm.: Kindervorstellung. Sonntag Abend: Königin Luise.  
Die Direktion.

**Gasthof Staudnitz.**  
Freitag, den 21. November:  
**Großes Instrumental-Konzert**  
ausgeführt von der  
Familie Carl Drescher aus Leipzig.  
Anfang 1/8 Uhr. Nach dem Konzert Freiball.  
Dazu ladet freundlich ein der Besitzer.

**Bewerbeverein.**  
Nächsten Montag  
**Versammlung.**

**GÜNZ & EULE**  
Naunhof Markt 79  
Buch- und Kunsthandlg. empfiehlt:  
**Geschäfts- und Cassenbücher**  
Bilder in Seide gewebt  
Nippachen in gross. Auswahl  
Einwegs- u. Posttags-Tafel-Ansichtskarten etc.  
Poesie-Postkarten- und Photographie-Albuns  
Portemonnaies, Brief- u. Banknoten-Taschen, Zigarrenetuis u.s.w.

**Ehe Sie Ihre Gräber zum Totenfeste schmücken,**  
besichtigen Sie erst meine grossartige Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten aller Arten  
Kränze, Kreuze, Herzen und Zweige.  
Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.  
Hochachtungsvoll **Max Paul, Handlungsgärtner.**

**Kaffee Schirmer Leipzig**  
Leipziger geröstete Kaffee bewahren immer ihren alten guten Ruf und man trinkt sie deshalb überall gern.  
Verkauf in Originalpackungen und verschiedenen Preislagen  
in Naunhof bei Karl Kaufmann und Helene Zetzsche.  
Pommern Marie Frey Carl Ziesche.  
Fuchshain Oscar Mendte.  
Staudnitz A. verw. Walther.  
Grosssteinberg bei Herm. Geidel.

**Adressbuch**  
von **Naunhof**  
Preis 50 Pfg. zu haben in der Buchhandlung **Günz & Eule.** am Markt.

**Buhtag Abend**  
ein Ring — G. 3. — in der Kirche gefunden. Abzuholen vom Pfarramt.

**DANK.**  
Allen werten Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche uns anlässlich unserer **silbernen Hochzeit** durch schöne Geschenke und Glückwünsche erfreuten, sagen wir hierdurch unsere **herzlichsten Dank.**  
**Friedr. Leine und Frau.**

**Mühle Lindhardt.**

Zur fleißigen Benutzung der **Eisbahn**  
laden ergebenst ein  
**Findeisen & Gärtner.**

**Neu eingetroffene Konserven:**  
Stangen-Spargel,  
Schnitt-Spargel,  
Allerlei, Erbsen,  
Schnittbohnen,  
Champignons,  
Steinpilze,  
Erdbeeren,  
Heineclauden,  
Pflirschen,  
Kirschen

empfiehlt  
**R. Kühne.**  
Morgen Freitag  
**frischen Schellfisch**  
und  
**frischen Seehecht.**  
Herm. Böhme, Waldstr.  
**100 bis 300 Liter Milch**  
täglich, auf Jahresabschluss sucht  
**Butter-Abhlg.**  
Leipzig, Körnerplatz 3.

Sofort zu mieten gesucht  
**kleines Haus**  
mit Garten in Naunhof. Off. u. B. W. n der Egged. d. Pl. erbeten.

**PATENTE**  
Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**

**Kirchennachrichten.**  
Dom. XXVI. p. Trin.  
23. November 1902.  
Kirchenjahreschluss und allgemeine Totenfeier.  
Naunhof.  
Vorm. 1/11 Uhr: Gottesdienst.  
Nachm. 1/5 Uhr an Beichtanmeldung in der Sakristei.  
Nachm. 5 Uhr: Beichte und Abendmahls-gottesdienst.

Rlinga.  
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Feier des heil. Abendmahles nach der Predigt. Anmeldung vor dem Gottesdienst in der Sakristei.  
An diesem Tage Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande, d. h. außerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

26. Sonntag n. Trin. 23. November.  
Abrechtshain.  
Vorm. 10 Uhr: Beichte  
Vorm. 1/11 Uhr: Gottesdienst und heil. Abendmahl.  
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.  
Erdmannshain.  
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.  
Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Christen im Auslande.

**W**

Orts  
Fuchshain,

Die Naunhofer Nachrichten  
Nr. 141.

In der gef. ständiger Handels-genommen und bl. 1. In So angenommen und Es ist nunmehr e vorzugstellen. 2. Einer V des Fußweges ent Möglichkeit entpr 3. Vom S und an der Kling Daugefuch des Je Meter, wie schon noch ausstehenden 4. Für die und des von ihm anstalt in Falkenf 5. In S hinsichtlich der Bauvorhaben unt soll die Kofstösch liefern, dagegen behälterüberlaufun 6. Die An Ostern auf 3 Ja 7. Ein an Granitbordfontenf Gementstampfbeton Naunh

Deiner will  
Zum

Die alten G Sie lautete: Bei der Toten, im muß jeder aus Frank daraus k gefenheit aller Lei des vergangenem der Lieben, mit sammen gelebt I diesen Quell Beth Die ganze Sage Stüd der Hoffn Heiden dahinginge geoffenbartes Wor teil von dem Le jener bekannten vom reichen Man der uns Jesus g in das Leben u schauen läßt und ein wenig hinwe daß der reiche W armen Lazarus seines Palastes lag, auf Erden, auch fünf Brüdern, die Gott auf der Erdb sich an Abraham, auszubrüden, in hineden gehört h dem Fernblick d Seele von Ferne. Buche der Offen wir lesen, wie die die überunden h Gemeinde auf G schweren Kämpfen Vergessen im Leb Rede sein. Leider aber is Fall, nämlich die Toten vergeffen u dem eintritt, wa